

METHODENBOX:

GESCHLECHTSSPEZIFISCHE ARBEIT MIT JUGENDLICHEN IM KONTEXT FLUCHT

Ziel des Projekts „Mädchen.Machen.Zukunft.“ war die Stärkung der Teilnehmerinnen (Mädchen und junge Frauen im Alter von 12–21 Jahren) im Umgang mit geschlechtsspezifischen Herausforderungen. In diesem Rahmen fanden in sechs Berliner Gemeinschaftsunterkünften für geflüchtete Menschen regelmäßige Mädchen*Treffs statt sowie Workshops, die die Möglichkeit boten, intensiver auf Themen einzugehen, die die Teilnehmerinnen interessierten. Die Angebote wurden von externen Trainer*innen in Zusammenarbeit mit Save the Children Deutschland umgesetzt. In diesem Dokument haben wir einige der erprobten Methoden aufgeführt, um Impulse und Ideen zu geben, wie geschlechtsspezifische Arbeit mit Jugendlichen in Unterkünften umgesetzt werden kann.



MÄDCHEN. MACHEN. ZUKUNFT. WIRD DURCHFÜHRT VON:

GEFÖRDERT DURCH:

ZUSAMMEN SIND WIR STARK!

Für vertrauensvolle geschlechtsspezifische Arbeit braucht es eine gute Basis. Damit eine Gruppe gut zusammenwächst, sind Angebote sinnvoll, bei denen alle unkompliziert/ohne Hemmschwelle mitmachen können. So kommen auf ganz natürliche Weise Themen, Interessen und Fragen auf, die im Laufe der Arbeit mit der Gruppe vertieft werden können.

Name der Methode: Lernunterstützung	
Benötigtes Material:	In welcher Art von Wohngebiet befindet sich die Unterkunft?
Ziel der Methode:	<ul style="list-style-type: none"> • Raum für Gespräche rund um das Thema Schule • Aufbau eines wechselseitigen Unterstützungsnetzwerks • Unterstützung bei Aufgaben
Zielgruppe/ Gruppengröße:	Betreuungsschlüssel 4 Teilnehmerinnen pro Trainer*in
Beschreibung der Methode:	<p>Durch Lernunterstützung ist es neben der Wissensvermittlung möglich, einen Einblick in die Lebenswelt der Mädchen zu bekommen. Geschichten aus der Schule und der Peer Group vor Ort erleichtern zudem den Zugang.</p> <p>Gerade der Austausch über Erfahrungen mit Lernstoff, Mitschüler*innen und Lehrkräften schlägt die Brücke zu Anliegen und Fragen, die die Teilnehmerinnen haben.</p> <p>Wie und in welchen Fächern unterstützt wird, entscheiden die Mädchen selbst; je nach Altersgruppe und Bedarf sieht es unterschiedlich aus.</p> <p>Ein wesentlicher Faktor bei dieser Methode ist die Freiwilligkeit. Nur wenn die Mädchen selbst den Wunsch äußern zu lernen, entsteht eine Arbeitsatmosphäre, die gegenseitiges Erklären und Erklären-Lassen fördert und deutlich macht, dass sie sich gegenseitig zur Seite stehen und nach Unterstützung fragen können.</p> <p>Notizen:</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>

MÄDCHEN. MACHEN. ZUKUNFT. WIRD DURCHGEFÜHRT VON:



GEFÖRDERT DURCH:



Name der Methode: Mobile Gruppenarbeit	
Benötigtes Material:	Ausflugsziel, Notfallnummern, Information und Einverständnis der Sorgeberechtigten
Ziel der Methode:	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialraum-Erkundung • Gruppenbildung • Austausch fördern durch lockere Gespräche • Raum für Themen der Teilnehmerinnen schaffen • ‚Tapetenwechsel‘ anbieten
Zielgruppe/ Gruppengröße:	Betreuungsschlüssel 5–6 Teilnehmerinnen pro Trainer*in
Beschreibung der Methode:	<p>Erfahrungsgemäß kommen bei lockeren Gesprächen während eines Spaziergangs Themen auf, die den Teilnehmerinnen wichtig sind. Dadurch, dass man sich nicht still gegenüber sitzt, sondern gemeinsam unterwegs ist, entsteht eine Atmosphäre, die es erleichtert, von sich zu erzählen und Fragen zu stellen. So können Themen für die Workshops gesammelt werden, zugleich kann ein Austausch zwischen den Mädchen entstehen, der von den Trainer*innen nur moderiert wird. Nachhaltig lässt sich so die Bildung eines Unterstützungsnetzwerks zwischen den Teilnehmerinnen festigen.</p> <p>Die Umgebung erleichtert es zudem, im Gespräch zu bleiben oder einfach gemeinsam Neues zu entdecken, zu erkunden und die Zeit miteinander zu genießen. Die Gruppe fasst Vertrauen zueinander und zu den Trainer*innen, insbesondere wenn solche gemeinsamen Angebote regelmäßig stattfinden.</p> <p>Notizen:</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>

GEFÜHLE, ÄNGSTE, WÜNSCHE – ANSPRECHEN UND AUSDRÜCKEN

Gefühlen Ausdruck zu verleihen, ist nicht immer einfach: Scham, Unsicherheit, aber auch Sprachbarrieren können im Weg stehen. Umso wichtiger ist es, kreative Wege anzubieten, um Gefühle benennen und thematisieren zu lernen. Bei „Mädchen. Machen. Zukunft.“ haben wir einen Ansatz gewählt, der Spaß macht und sich auch zur gemeinsamen Reflektion eignet.

➔ Achtung!
 Gibt es keine gemeinsame Sprache, kann zusätzlich mit Sprachmittlung oder Emotionskarten gearbeitet werden.

Name der Methode: Gefühle sichtbar machen durch Fotografie	
Benötigtes Material:	Einwegkameras, Aufklärung und Einverständnis der Teilnehmerinnen für die Entwicklung der Fotos
Ziel der Methode:	<ul style="list-style-type: none"> • Erkennen und benennen von Gefühlen • Biographiearbeit • Raum für Austausch über Emotionen und Erfahrungen
Zielgruppe/ Gruppengröße:	insgesamt max. 10 Teilnehmerinnen
Beschreibung der Methode:	<p>Die Einwegkameras werden verteilt und die Teilnehmerinnen erhalten die Aufgabenstellung, Gefühle mithilfe von Einwegkameras visuell auszudrücken und zu reflektieren. Vor Beginn der Fotosuche werden die Teilnehmerinnen darüber aufgeklärt, dass sie selbst entscheiden können, ob sie die Fotos später mit der Gruppe teilen möchten oder nicht.</p> <p>Als Einführung in das Thema wird gefragt, welche Gefühle die Teilnehmerinnen kennen. Sie werden gebeten, von verschiedenen Gefühlszuständen ein Foto zu machen, indem sie zum Beispiel Gegenstände, Orte, Leute, (nachgestellte) Situationen oder anderes fotografieren. Als Anregungen werden Zettel verteilt, auf denen steht: Mach ein Foto von ... etwas, das dich traurig macht ... etwas, wovor du Angst hast ... etwas, das dich wütend macht ... etwas, wofür du dich schämst ... etwas, das dich glücklich macht ... etwas, das dich fröhlich macht ... etwas, das dich zufrieden macht ... etwas, das dich wohlfühlen lässt.</p> <p>In einem zweiten Treffen werden die nun entwickelten Fotos besprochen. Die Teilnehmerinnen erzählen von der Bildersuche und tauschen sich über die Geschichten hinter ihren Fotos aus. Die Fotos dienen hierbei als Anstoß für einen Austausch über Gefühle und über emotionale Erfahrungen. Die Trainerinnen setzen beispielsweise durch Fragen Impulse, unterstützen und intervenieren aber auch, falls nötig.</p> <p>Notizen:</p> <p>.....</p> <p>.....</p>

ROLLENBILDER

Was kann ich? Was möchte ich? Was darf ich? Unsere Vorstellungen von Beruf, Lebenskonzept und Zukunft sind geprägt von Rollenbildern und impliziten oder expliziten Erwartungen. Sowohl in der Arbeit mit Mädchen als auch mit Jungen wurden diese im Projekt „Mädchen. Machen. Zukunft.“ thematisiert. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, Unterschiede zwischen ihrem Herkunftsland und Deutschland zu reflektieren. Außerdem können die Themen Gleichberechtigung und Frauenrechte besprochen werden. Die Auseinandersetzung mit Rollenklischees in der Berufswelt gibt den Teilnehmenden Impulse, Zukunftswünsche zu entwickeln und ihre Zukunft aktiv zu gestalten.

Name der Methode: Berufe klischeefrei	
Benötigtes Material:	Malvorlagen und Stifte
Ziel der Methode:	<ul style="list-style-type: none"> • Einblick und Reflexion internalisierter Klischees • Das Gespräch über sogenannte ‚Frauenberufe‘ wird angeregt • Möglicher thematischer Anknüpfungspunkt: Sexismus im Arbeitsleben
Zielgruppe/ Gruppengröße:	insgesamt max. 15 Teilnehmerinnen
Beschreibung der Methode:	<p>In dieser Übung reflektieren die Teilnehmerinnen ihre Vorstellungen und gesellschaftliche Vorstellungen von bestimmten Berufsgruppen. Die Aufgabenstellung dazu lautet:</p> <p>„Male Personen, die Flugzeuge steuern, die mit Blumen arbeiten, die Ballett tanzen, die Autos reparieren. Und ordne diesen drei Eigenschaften zu.“</p> <p>Um die Malaufgabe zu erleichtern, kann eine Vorlage mit vier Umrissen von Personen verwendet werden.</p> <p>Im Anschluss werden die Zeichnungen verglichen und ausgewertet.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Berufe / Eigenschaften sind „typisch männlich / typisch weiblich“? • Wieso denken wir bei bestimmten Berufen an Männer oder Frauen? • Welche Eigenschaften verbinden wir mit den Berufen? <p>Notizen:</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>

MÄDCHEN. MACHEN. ZUKUNFT. WIRD DURCHGEFÜHRT VON:



GEFÖRDERT DURCH:



ZUKUNFTSTRÄUME

Wie stelle ich mir meine Zukunft vor? Wer will ich sein? Wo und mit wem will ich leben? Wie akzeptiert ist meine Vorstellung von der Zukunft in meinem Umfeld? Wie kann ich meine Zukunft aktiv gestalten? Um all diese großen Fragen zu thematisieren, ist Kreativität gefragt: Mit Zukunftscollagen lassen sich trotz Sprachbarrieren Wünsche und Ziele visualisieren. Die Collagen werden gemeinsam angeschaut, sich darüber ausgetauscht und zur Reflektion angeregt. So lassen sich auch Themen und Interessen herausarbeiten, zu denen zusätzliche Informationen bereitgestellt und Angebote gestaltet werden können.

Name der Methode: Zukunftscollagen	
Benötigtes Material:	Zeitschriften, Farben, DINA3-Plakate, Stifte, Scheren, Kleber
Ziel der Methode:	<ul style="list-style-type: none"> • Entwickeln und Kommunizieren eigener Vorstellungen für die Zukunft. Benennung von Gefühlen und Bedürfnissen • Eigene Ressourcen reflektieren und aktivieren
Zielgruppe/ Gruppengröße:	insgesamt max. 15 Teilnehmerinnen
Beschreibung der Methode:	<p>Die Teilnehmerinnen basteln Zukunftscollagen, in denen sie ihre Wünsche, Fragen und Vorstellungen für ihren zukünftigen Lebensweg festhalten – eine Art Vision Board.</p> <p>Die Trainer*innen können Impulse geben und auch bereits weiterführende Fragen anregen, wie beispielsweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wer bin ich und wer will ich sein? • Welche Ressourcen habe ich? • Was kann ich? Was möchte ich gerne können? • Welche Lebensziele sind mir persönlich wichtig? <p>Die erarbeiteten Zukunftscollagen werden im Anschluss vorgestellt und besprochen. Der Austausch dient als Möglichkeit, eigene Wünsche und Bedürfnisse zu benennen und zu kommunizieren sowie unterschiedliche Lebensentwürfe kennenzulernen.</p> <p>Notizen:</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>

MÄDCHEN. MACHEN. ZUKUNFT. WIRD DURCHGEFÜHRT VON:



GEFÖRDERT DURCH:



SEXUALITÄT UND KÖRPER

Körperliche Veränderungen in der Pubertät, Menstruation, Sex, Verhütung: Oft wird über diese Themen nur hinter vorgehaltener Hand – wenn überhaupt – gesprochen. Mit Scham, Unsicherheit, aber auch Neugierde umgehen zu können, erfordert nicht nur Methodenkompetenz – unabhängig davon sollten sich Fachkräfte in Unterkünften die Frage stellen, ob sexualpädagogische Angebote zu ihrem Fachwissen gehören und sich die Vermittlung solcher Inhalte mit ihrer eigentlichen Rolle vereinbaren lassen. Hier kann es angebracht sein, mit externen Fachkräften zusammenzuarbeiten.

Name der Methode: Grabbelsack Thema Menstruation	
Benötigtes Material:	Sack oder Beutel, Tuch oder Decke, Tampons, Soft Tampons, Binden, Menstruationstassen, Slipeinlagen, Menstruationsschwamm, Periodenunterwäsche, Wärmflasche
Ziel der Methode:	Einstieg ins Thema Menstruationserfahrung, Gespräch- und Austausch anregen. Diese Methode kann mit den entsprechenden Materialien beispielsweise auch als Einstieg in das Thema Verhütung genutzt werden.
Zielgruppe/ Gruppengröße:	insgesamt max. 15 Teilnehmerinnen
Beschreibung der Methode:	<p>Im Grabbelsack sind verschiedene Hygieneprodukte, die während der Menstruation verwendet werden können, enthalten. Die Mädchen ziehen nacheinander einen Gegenstand aus dem Sack und legen ihn vor sich auf eine Decke, um die alle Teilnehmerinnen und die Trainerinnen herumsitzen. Beim Hervorholen des Gegenstands kann jede etwas über ihn sagen, muss das aber nicht. Sobald alle Gegenstände ausgebreitet sind, werden die einzelnen Gegenstände genauer besprochen, Fragen werden gesammelt und beantwortet und die Trainerinnen geben Gesprächsimpulse, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche dieser Gegenstände kennt ihr? Wie werden sie benutzt? • Wer entscheidet, welche Gegenstände man benutzt? <p>Neben dem Gespräch über die Hygieneartikel werden auch Impulse über weiterführende Themen wie Selbstbestimmung, Endometriose und "free bleeding" gegeben.</p> <p>» im Anschluss an diese Methode bietet es sich an, Informationen zu externen Angeboten, z. B. Beratungsstellen zur Verfügung zu stellen, an die sich die Teilnehmerinnen mit sensiblen und vertraulichen Fragen wenden können.</p> <p>Notizen:</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>

MÄDCHEN. MACHEN. ZUKUNFT. WIRD DURCHGEFÜHRT VON:



GEFÖRDERT DURCH:



ANSÄTZE ZU GESCHLECHTSSPEZIFISCHER ARBEIT MIT JUNGEN UND JUNGEN MÄNNERN

Zu den folgenden Themen wurde im Projekt „Mädchen. Machen. Zukunft.“ eine vierteilige Workshopreihe für Jungen und junge Männer im Alter von zwölf bis 21 Jahren angeboten*.

Beispielablaufplan für die inhaltliche Gestaltung der Workshops:

Thema	Ablauf
Identität: Zufall oder Schicksal	<ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen • Diskussion: Identität und ihre Bedeutung • Was prägt eine Identität?
Genderidentität und sexuelle Orientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Gender und Identität • Biologisches Geschlecht vs. Gender • Reflexion verschiedener Aspekte von Gender
Menschenrechte und Genderdiskriminierung	<ul style="list-style-type: none"> • Geschlechtergleichstellung als Menschenrecht • Diskriminierung in der Geschichte • Diskriminierung von People of Color • Diskriminierende Gesetze – gegen Frauen und darüber hinaus • Wieso ist es wichtig gegen geschlechtliche Diskriminierung vorzugehen? • Männlichkeitsbilder und Rollenvorbilder
Sex und Sexualität	<ul style="list-style-type: none"> • Austausch: Was wissen wir über Sex und Sexualität und unseren Körper? • Allgemeine Informationen über Sex und Sexualität • Unterstützungsangebote zu dem Thema

*Dieses Angebot wurde in Zusammenarbeit mit Albatros e.V. konzipiert und umgesetzt.

MÄDCHEN. MACHEN. ZUKUNFT. WIRD DURCHGEFÜHRT VON:



GEFÖRDERT DURCH:



BEDARFE UND WÜNSCHE DER ZIELGRUPPE



Die Inhalte der Methodenbox sind in Zusammenarbeit mit der Stiftung SPI entstanden.

Stiftung SPI
Lebenslagen, Vielfalt &
Stadtentwicklung



MÄDCHEN. MACHEN. ZUKUNFT. WIRD DURCHFÜHRT VON:



GEFÖRDERT DURCH:

